



Eiler Akzente

Was Sie schon immer über Eil wissen wollten, sich aber bisher nicht zu fragen trauten.

Ein Spaziergang zu Eiler Sehenswürdigkeiten von heute und gestern



Ortsring Eil e.V.

Inhalt	3
--------------	---

Eiler Akzente	4
Seit wann gibt es denn jetzt Eil?	4
Woher kommt der Name Eil?	4
Was hat es mit den Besen auf sich?	5
① Besenbinderdenkmal.....	6
② „Besenbinderkarre“	6
Graffiti am Besenbinderplatz	7
Die Fototafeln	7
③ Fototafel in der Heumarer Str. 14	8
④ Tafel zur 750 Jahr-Feier	8
Schützenplatz.....	8
⑤ Fototafel an der Bäckerei Hardt, Frankfurter Str. 601	9

Exkurs: Heiligenhäuschen, Rochuskapelle	9
--	---

Sankt Michael.....	10
⑥ Fototafel Bergerstraße	11
⑦ Stele Besenbinderdorf Eil und Blumenbeet an der Bonner Straße	11
⑧ Das Wappen von Eil und die Foto- dokumentation an der Düsseldorfer Stra- ße.....	12
Die Anlage	12
Das Wappen	12
Die Markuskirche	13
Alter Eiler Friedhof.....	14
Bildstock an der Frankfurter Straße.....	15

Exkurs: Fußball-Stationen und Prozessions- wege in Eil	15
Die Fußfälle	15
Die Prozessionswege	17
Gottestracht.....	17
Fronleichnamsprozession.....	17
Sieben Schmerzen Marias	17

Heiligenhäuschen/Bildstock in der Schul- straße.....	18
⑨ Fototafel an der Grundschule „Unter Birken“ in der Schulstraße 23)	18
Bunkereingang in der Schulstraße	18
Das kleinste Haus von Eil?	19
⑩ 3-D-Modell: „Eil 1773“ am Pfarrer- Oermann-Platz	20
⑪ Fototafel am Haus Frankfurter Str. 623 „Klein Eil“	21
⑫ Fototafel am Haus Frankfurter Str. 660 „Lindenwirtin und Platz Ecke Frank- furter/Leidenhausener Straße“	21
⑬ Brunnen „Eiler Spielpütz“ am Platz Ecke Frankfurter/Leidenhausener Straße, an der Lindenwirtin.....	21
Gut Leidenhausen	23
Quellen und Internetlinks.....	25
Weiterführende Informationen	25
Impressum.....	26

Bitte achten Sie auf dieses Zeichen:



Kennzeichnung „Kulturpfad“

Eiler Akzente

Ein Spaziergang zu Eiler Sehenswürdigkeiten von heute und gestern

Herzlich willkommen zum Spaziergang durch das Besenbinderdorf Eil und vielen Dank für Ihr Interesse. Der Rundweg führt Sie zu einigen aktuellen Akzenten, betrachtet dabei auch geschichtliche Aspekte und möchte nicht zuletzt einen Einblick in die Arbeit und Projekte des Ortsrings Eil vermitteln.

Die Tour ist etwa 3,5 km lang und weist keine Schwierigkeiten auf.

Den Weg zu den einzelnen Stationen weist unser Flyer „Kulturpfad Besenbinderdorf Eil“ oder Sie folgen der hier gegebenen Beschreibung.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir die einzelnen Stationen des Rundwegs kurz erläutern und – an der einen oder anderen Stelle - ein paar zusätzliche, ausführlichere Informationen geben.

Als Kennzeichnung und Verbindung des Rundweges, als Hinweis auf die einzelnen Stationen dienen die in unmittelbarer Stationsnähe in den Gehweg eingelassenen Bronzetafeln.

Porz-Eil ist der flächenmäßig größte Stadtteil der Stadt Köln.

Seit wann gibt es denn jetzt Eil?

Eil findet seine älteste schriftliche Erwähnung in einer Urkunde aus dem Jahr **1268**. Es handelt sich um eine Kaufurkunde, nach der „Ritter Sibodo von Blegge, Güter zu Eil von der Probstei der Benediktiner zu Oberpleis erworben hat. Dies ist für die Eiler Bevölkerung der Beginn ihrer Chronik.“ Gelegentlich wird auch das Jahr 1227 als Jahr der ersten urkundlichen Erwähnung genannt. Diese bezieht sich aber auf einen anderen Ort (Haus Eyll) in der Nähe von Kamp-Lintfort und ist nicht zutreffend. (Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil)

Woher kommt der Name Eil?

„Zwischen den Ortschaften Heumar und Urbach erstreckt sich entlang der Frankfurter Straße Eil. Der Name geht auf einen alten Rheinarm (Eil - Rinne oder Furche) zurück. („Eil - Stadt Köln“)¹. Möglich ist auch die Ableitung von „Insel“ („Eiland“), da Eil wohl auf einer Rheininsel lag.

¹ Stadt Köln/Leben in Köln/Bezirke/Porz/Eil URL: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/06814/index.html>

Wir starten unseren Rundweg am Besenbinderdenkmal (**Station 1**) auf dem Besenbinderplatz, Frankfurter Str., Ecke Heumarer Straße.

Anmerkung: Die Namensgebung des Platzes ist auf Initiative des Ortsrings im Jahr 2018 erfolgt.

Zunächst einmal:

Besenbinderplatz, Besenbinderdenkmal, Besenbinderdorf?

Was hat es mit den Besen auf sich?

Eil war geprägt von Gutsherren und Tagelöhnern.

Die Eiler Bevölkerung war - mit Ausnahme weniger Familien - arm und verdiente ihren Lebensunterhalt häufig als Tagelöhner auf den benachbarten Rittergütern Röttgen, Leidenhausen (Wikipedia) oder dem Altenberger Hof. Im Jahr 1809 waren, allerdings auf ganz Porz und Umgebung bezogen, „etwa zwei Drittel der landwirtschaftlichen Unternehmen Klein- und Kleinstbetriebe, von denen viele sicherlich nur noch nebenberwerblich geführt wurden.“²

Die Erwerbsmöglichkeiten waren für die Eiler sehr gering. Das Familieneinkommen wurde daher oft durch einen Nebenerwerb aufgestockt. Zu nennen wären das Winden von Girlanden und Kränzen (zum Besuch des Kaisers am 8.8.1906 in Urbach/Truppenübungsplatz Wahner Heide, kamen die Girlanden aus Eil). Gar nicht so selten soll

auch die Wilderei zum Lebensunterhalt beigetragen haben. Das wichtigste ausgeübte Handwerk war aber das Besenbinden. „Das Dorf Eil ist an der Frankfurter Straße gelegen. Am meisten gewinnt dieses von der sogenannten „Rehheide“ [Anm.: = Heidekraut, Besenheide (Wikipedia)], einem Waldunkraute, das zu Kehrbesen gebunden und verkauft jährlich 800 bis 1000 Reichstaler einbringt. Eil hat eine Kapelle und Vicarie unter Urbach und zählt 1770 - 88 Häuser und 420 Einwohner.“³

In einer Erhebung aus dem Jahr 1855 ist das Besenbinden, allerdings auf ganz Porz bezogen, dann auch als häufigstes Handwerk⁴, genannt. Ausgeübt wurde das Besenbinden bis in die 1920er Jahre. Im Zuge der ab 1850 fortschreitenden Industrialisierung ging das Besenbinden allerdings bereits um 1900 zugunsten der Fabrikarbeit in Deutz, Kalk und Porz beständig zurück.

Reich konnte man über das Besenbinden nicht werden; es musste oft genug die gesamte Familie, von den Kindern bis zu den Ältesten, mitarbeiten.

„Für die Bevölkerung [...] war im 19. Jahrhundert das Besenbinden eine Möglichkeit, das schlechte Einkommen ein wenig zu verbessern. Besonders die in der Heide häufigen Pflanzen Birke, Heidekraut und Besenginster wurden zu diesem Handwerk verwendet. Die Besen wurden in Heimarbeit gefertigt und meist auch von Familienmitgliedern in landwirtschaftlich wenig aktiven Zeiten des Jahres verkauft.“⁵ Das Material

² LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Rheinischer Städteatlas, Porz, Lieferung XXII, Nr. 105. V, 2 S. 15

³ Marianne und Günther Reitz, Eil, ein Ort im Spiegel der Geschichte „Krieg und Armut im 18. JH“

⁴ LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Rheinischer Städteatlas, Porz, Lieferung XXII, Nr. 105. V, 4 S. 17

⁵ „Gewerberelikte in der Kulturlandschaft Wahner Heide“. In: KulaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-16155-20110908-6> (Abgerufen: 13. Oktober 2022)

war in der Wahner Heide und im Königsforst billig zu haben, sodass sich viele Eiler ihr Geld als Kranz- und Besenbinder verdienten.

Daher kommt diesem Handwerk für Eil eine besondere Bedeutung zu.

Los geht's mit dem

① *Besenbinderdenkmal*

Entworfen wurde die Skulptur vom Eiler Künstler Franz Metzmaker. Die Umsetzung und Vollendung vor Ort erfolgte von Shepard Madzikatire aus Simbabwe.



Aufgestellt wurde sie vom Ortsring Eil am 16. August 2018. Das Denkmal erinnert an die Geschichte des Dorfes Eil, an das Besenbinden als Lebensgrundlage und an die Armut der Eiler.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Denkmals befindet sich das erste durch den Ortsring Eil 2014 angelegte Blumenbeet, im „Volksmund“ auch, den nötigen Respekt völlig vermessen lassend, als „Hügelgrab“ bezeichnet.



Die Anlage, ganz unspektakulär

② *„Besenbinderkarre“*

Unmittelbar neben dem Besenbinderdenkmal ist als **Station 2** eine originale, einrädige hölzerne Schubkarre, „Schürreskarre“ (gelegentlich auch „Schörreskarre“ genannt), aus dem Jahr 1920 aufgestellt.

„Mit der Karre oder hoch auf den Rücken geladen, wurde das Material für die Besen transportiert. Das Grünzeug, Heidekraut, die Zweige und Gerten, konnten im Gemeindewald in der nahegelegenen Wahner Heide und auch im Königsforst gesammelt werden.“



„Besenbinder-Schürreskarre“ von 1920

„Die Eiler Besenbinder zogen, hatten sie genügend Besen gefertigt, die Schürreskarren hoch beladen, über Land, um ihre Produkte an den Mann zu bringen. [...] Die Besen wurden geliefert bis weit in das Vorgebirge hinein und ihr Nebenprodukt, die Kränze und Girlanden, sollen sogar bis Essen und Frankfurt geliefert worden sein.“ (Heinrich Lob, in: Marianne Reuter/Reitz: Eil, einstmals ein Besenbinderdorf im Wandel der Zeit 2000; Zeitungsartikel „Besen aus Eil“)

Heutzutage findet man dieses Jahrhunderte alte Transportmittel noch bei den Schürreskarrenrennen, die auch in Eil veranstaltet wurden. Zumindest wurde für das „Schürreskarrenrennen Porz-Eil 1988,“ ein Pokal – so die Pokalinschrift - von Heinz Gregor Schmitz gestiftet“⁶

Graffiti am Besenbinderplatz

Wo wir gerade noch am Besenbinderplatz sind:

An der Ecke Frankfurter-/Heumarer Straße hat der Porzer Designer Marc Jungmann an einem Schaltkasten eine historische Ansicht des Platzes aus der Zeit um 1960 „aus der Sprühdose“ angebracht. Überaus gelungen!



Gestern und heute nebeneinander: Besenbinderdenkmal im Hintergrund, und Platzansicht mit Haus Kann in den 1960er Jahren

Weiter geht's

Wir verlassen den Besenbinderplatz und folgen nach links der Heumarer Straße vorbei an der Jägerstraße zum Haus Nr. 14 und finden dort als **Station 3** die Fototafel an der Schreinerei Langel.

Die Fototafeln

Zugegeben, die Idee zu den Fototafeln stammt nicht vom Ortsring Eil. Vergleichbare Tafeln finden sich häufiger, z.B. in Porz-Mitte am Rathaus und an der Apotheke am Fastelovends-Plätzchen an der Bahnhofstraße.

Mit historischen Fotos und ergänzendem Text erinnern die Tafeln an das ehemalige Aussehen der jeweiligen Örtlichkeiten. Dabei sind die Fotos so ausgewählt, dass die betreffenden Objekte vom Standort der Fototafel aus eingesehen werden könn(t)en, sofern sie heute noch existier(t)en. Oft genug ist das nicht mehr der Fall. Zumindest eröffnet sich vom Standort der Fototafel aus, die Perspektive auf die historischen Orte.

⁶ Eckehard Backhausen, Chronik 750 Jahre Eil, Foto, S. 96

③ Fototafel in der Heumarer Str. 14

Diese ist die erste Fototafel unseres Rundweges. Die Motive sprechen für sich. Gefei-ert wurde schon immer auf dem Schützenplatz.

Die Ansicht vom 1973 abgerissenen „Haus Kann“ an der Ecke Frankfurter-/Heumarer Straße haben wir eben als „Graffiti“ gesehen.

Weiter geht´s

Wir gehen zurück zum Schützenplatz und passieren dort die

④ Tafel zur 750 Jahr-Feier

750 Jahre Eil - 1268 bis 2018

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Bestehen Eils oder, genauer gesagt, zur 750 Jahre zurückliegenden ersten urkundlichen Erwähnung, bildete am 1. September 2018 ein großes Dorffest, das als Straßenfest auf der Frankfurter Straße zwischen der Bergerstraße und dem Hirschgraben stattfand.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher haben zum Gelingen des Fests beigetragen. Etliche Eiler Bürgerinnen und Bürger sorgten durch ihre Teilnahme am Fest mit einem Stand für Anziehungspunkte, ebenso wie ein umfangreiches Bühnenprogramm immer wieder neue Höhepunkte setzte.



So voll war/ist die Frankfurter Straße selten

Schützenplatz

Zum Schützenplatz sind weitergehende Erläuterungen angebracht:

Im Jahr 2022 wurden der Schützenplatz in Eil und der Platz an der Frankfurter Straße vor der Lindenwirtin, das „Lindenplätzchen“, umgebaut. Die Stadt Köln erläutert die Arbeiten wie folgt: Beide Maßnahmen verfolgen sowohl das Ziel der Risikobegrenzung bei Starkregenereignissen (die Frankfurter Straße „gründet auf einem ehemaligen Rheinarm und stellt aufgrund der tieferliegenden Geländeoberfläche bei Starkregenereignissen ein erhebliches Risikogebiet für Überflutungen dar.“⁷), als auch der städtebaulichen Aufwertung des öffentlichen Raums „zu multifunktionalen Plätzen“. „Diese sind in erster Linie öffentliche Bereiche, die zum Verweilen einladen sollen. Gleichzeitig können sie jedoch bei Starkregen vorübergehend als Notspeicherraum für die Wassermassen dienen und diese gezielt ableiten.“

Die Gesamtkosten wurden zu rund 80 % aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert.

„Der Eiler Schützenplatz wurde zu einem öffentlichen Park aufgewertet. Weiterhin wurde er mit Bänken sowie einem Spielplatz ausgestattet und kann darüber hinaus

⁷ Stadt Köln, Ratsvorlage 4262/2018

nun sogar für Veranstaltungen genutzt werden. Durch unterschiedlich angelegte Höhen im Gelände wird die tiefer liegende Teilfläche im Norden zum Rückhalt bei Starkregen genutzt.“

Der Platz vor der Lindenwirtin wurde zu einem Quartiersplatz mit städtischem Charakter ausgebaut. Moderne Sitzelemente aus Beton umranden den vorhandenen Baumbestand und eine schattenspendende Pergola säumt das Bild und sorgt für Aufenthaltsqualität. Durch die Anordnung eines unterirdischen Rückhaltespeichers wurde auch hier auf den Klimawandel reagiert und dem wichtigen Aspekt der öffentlichen Risikovorsorge Rechnung getragen.“⁸

Weiter geht's

An der Ampel Ecke Hirschgraben/Frankfurter Straße überqueren wir die Straße und folgen der Frankfurter Str. bis zu Bäckerei Hardt. Etwas zurückgesetzt an der linken Seite des Hauses Frankfurter Straße 601 befindet sich **Station 5**, die

⑤ *Fototafel an der Bäckerei Hardt, Frankfurter Str. 601*

Die Fototafel zeigt historische Gebäude auf der Frankfurter Straße aus der Perspektive des heutigen Standorts der Fototafel sowie einen Festzug der St. Sebastianus Schützenbruderschaft.

Vom Standort der Fototafel fällt der Blick heute sofort auf den Platz an der Frankfurter Straße, vor dem Gasthaus „Zur Lindenwirtin“.

Dieser Platz war der Standort der Eiler Kapelle(n) als Vorgängerbauten der Kirche St. Michael ⁹.

Exkurs: Heilighäuschen, Rochuskapelle

Es gab an diesem Standort nacheinander zwei Kapellen als Vorgängerbauten der katholischen Kirche St. Michael.

Die katholische Gemeinde in Eil gehörte jahrhundertlang zur Pfarre Urbach. Erst im Jahr 1656 wurde zu Ehren des heiligen Michaels und zur Ehre Gottes auf dem Platz an der Ecke Frankfurter Straße/Leidenhäuser Straße (früher Platz an der Hauptstraße) ein begehbares Heilighäuschen gebaut,

⁸ Sabine Wotzlow, PM Stadt Köln: [Starke Veedel-Starkes Köln: Eiler Plätze neu gestaltet – Stadt Köln \(stadt-koeln.de\)](https://www.stadt-koeln.de/Starke_Veedel-Starkes_Koeln:_Eiler_Plaetze_neu_gestaltet_-_Stadt_Koeln_(stadt-koeln.de))

⁹[https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St. Michael \(Eil\)](https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St._Michael_(Eil))

dessen Abmessungen 5 x 8,50 Meter betragen.¹⁰ Im Jahr 1857 wurde rund 10 Meter weiter südlich, eine größere Kapelle errichtet⁹, die dem heiligen Rochus geweiht war. St. Rochus wird als Patron gegen Pest und Seuchen verehrt¹¹. Da um 1666 eine Pestepidemie umging, ist es denkbar, dass St. Rochus bereits zuvor zweiter Schutzpatron der früheren Kapelle war.¹² Mit der Fertigstellung der Kirche St. Michael im Jahr 1905 verlor die Rochuskapelle ihre Funktion, stand zunächst leer und wurde 1913 zu einem Jugendheim umgebaut, bevor sie 1928 schließlich abgerissen wurde.



Die Eiler Kapelle aus dem Jahr 1857.
Datum und Ursprung der Aufnahme
Unbekannt

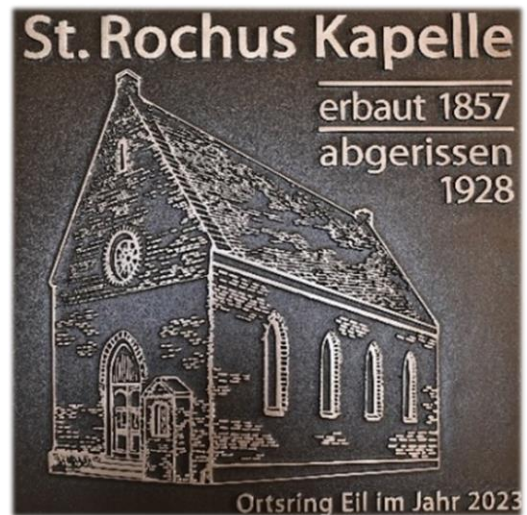
„Kunstgeschichtlich betrachtet war die Kapelle bedeutungslos.“¹³

Von beiden Kapellen ist keine Spur am Platz mehr sichtbar. Zur Erinnerung an den Bau von 1857 hat der Ortsring am ehemaligen Standort eine Bronzeplatte in den Boden eingelassen.

¹⁰[https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St._Michael_\(Eil\)](https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St._Michael_(Eil))

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Rochus_von_Montpellier

¹² vgl. „75 Jahre Pfarrgemeinde St. Michael“ S. 3/4



Bronzeplatte Rochuskapelle

Weiter geht's

Wir folgen der Frankfurter Straße und biegen, bei St. Michael, nach rechts auf die Berger Straße ab.

Sankt Michael

„Die katholische Pfarrkirche Sankt Michael entstand 1903/1904. Die ursprünglich turmlose Kirche erhielt erst 1956 ihren Vierkanturm. Dieser bekam Ende der 1980er Jahre durch eine Bleiverkleidung sein heutiges Aussehen. Sankt Michael gehört zu den einfachen ländlichen, den bescheidenen Mitteln einer Landgemeinde angepassten Sakralbauten.“¹⁴

Die Kirche wurde durch eine Fliegerbombe am 28.01.1945 stark beschädigt.

Von der ursprünglichen Ausstattung ist noch der Hochaltar erhalten, der heute als Sakramentshaus dient.¹⁵

¹³ Beschreibung über Eil aus dem Jahr 1925

¹⁴ <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbezirke/porz/eil>

¹⁵ <https://st-maximilian-kolbe.de/kirche-st-michael/>



© Rheinisches Bildarchiv Köln

Ein Besuch der Kirche lohnt sich.

Weiter geht's

Wir folgen der Bergerstraße Richtung Porz und erreichen auf der linken Straßenseite **Station 6**, die

⑥ Fototafel Bergerstraße

am Haus Nr. 134.

Diese Tafel zeigt unter anderem ein Foto aus dem Jahr 1960 mit dem Blick auf die Neubauten rund um den Bereich der Neusser Straße.

Weiter geht's

Es bieten sich zwei Möglichkeiten an:

Wir gehen die Bergerstraße ein Stück zurück und biegen nach rechts in die Bonner Straße ein und folgen dieser bis zu der scharfen Kurve, (dies ist mit ca. 500m die kürzere Variante)

oder

wir nehmen die mit ca. 800 m längere Variante, gehen die Bergerstraße weiter hinauf und biegen später in den „Eiler Parkweg“ ein. Der Weg bietet mit einigen Bänken die Möglichkeit zu einer Pause. Die Grünflä-

chen entlang des Weges sind als Hundefreilauf-Fläche freigegeben. Der Vollständigkeit halber: Die Namensgebung „Eiler Parkweg“ ist auf Initiative des Ortsrings erfolgt.

An der Bonner Straße, in etwa in Höhe der Kopernikusschule, biegen wir nach links in die Bonner Straße ein. Humboldt- und Bonner Straße sind 1957 entstanden.

Beide Varianten führen, zumindest zum Teil durch das eben auf der Fototafel gesehene Neubaugebiet. Das überwiegend in den 1950er und 1960er Jahren entstandene Wohngebiet wurde u.a. für Bundesbedienstete (hauptsächlich Bundeswehrangehörige), Angehörige der belgischen Streitkräfte und in Folge des II. Weltkriegs aus dem Osten Deutschlands Geflüchtete geschaffen.

Bis zur nächsten Station, in der scharfen Kurve der Bonner Straße gelegen, zieht es sich ein wenig. Auf der Kurveninnenseite finden wir **Station 7**.

⑦ Stele Besenbinderdorf Eil und Blumenbeet an der Bonner Straße



Das auf der der Stele gegenüberliegenden Straßenseite befindliche Beet ist als Krätzchen (Karnevalsmütze) gestaltet. Nahelie-

gend: Das Beet wurde durch eine Angehörige des ersten Porzer Damenkarnevalsvereins, der „Porzer Perlchen“ angelegt.

Weiter geht's

Aus der Kurve der Bonner Straße führt ein Fußweg zur Düsseldorfer Straße. Dort halten uns links und erreichen nach wenigen Metern **Station 8** mit dem an einer Garagenwand auf der rechten Straßenseite, angebrachtem Wappen von Eil nebst der neugestalteten Vorfläche.

⑧ Das Wappen von Eil und die Fotodokumentation an der Düsseldorfer Straße

Die Anlage

Die Anlage ist ein gutes Beispiel für die Arbeit des Ortsrings zur Verschönerung des Ortsbildes.

Aus den an der Garagenwand angebrachten Fotos lässt sich der ursprüngliche, wilde Bewuchs der Anlage mit auf den Gehweg ragenden, teils dornigen Zweigen sowie die weitere Umgestaltung der Anlage anschaulich entnehmen.

Mit den Arbeiten, dem Roden des dornigen Buschwerks, dem Entfernen des Wurzelwerks usw. waren, wie berichtet wird, zwei Ortsringaktivisten über mehrere Wochen zerkratzt und auf angestrengteste Weise beschäftigt. Beide versichern übereinstimmend, eine solche Aktion nicht noch einmal durchführen zu wollen.

Das Wappen

Das Wappen von Eil wurde nach einem vom Ortsring ausgeschriebenen Wettbewerb am 30. April 1989 vorgestellt. Der Entwurf stammt von dem Eiler Künstler Franz Metzmaker, der auch die Vorlage zum Besenbinderdenkmal geschaffen hat.



Im Zentrum ist der, aus den 1930 Jahren ¹⁶ stammende, charakteristische Torbogen des Gutes Leidenhausen mit der markanten Turmuhr dargestellt.



Turmuhr Gut Leidenhausen

¹⁶ https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Gut_Leidenhausen

„Darunter die traditionsreichen Symbole für Eil, die Birken- und Heidebesen mit dem dazugehörigen Schneidwerkzeug. [...]

Eil war ab September 1951 Teil der neuen selbständigen Stadt Porz. Daher findet sich oben rechts das Porzer Wappen.

Das Wappen der ehemaligen Stadt Porz geht auf das Siegel der Schöffen des Hauptgerichts Porz zurück, das erstmals an einer Urkunde vom 16. November 1483 überliefert ist.

„Der Torturm ist ein redendes, sicherlich im Hinblick auf den Namen Porz gewähltes Symbol.“ („Porzer Wappen - H. Felder“) Diese Deutung geht davon aus, dass der Ortsname auf das lateinische „PORTA“, Tor, zurückgeht. Als wahrscheinlicherer Ursprung wird allerdings das ebenfalls lateinische „PORTUS“ im Sinne von „Landeplatz, Überfahrtstelle an Flüssen, Fähre, genannt.“¹⁷ (LVR, Rheinischer Städteatlas Porz, S. 4 I,4).

Der Löwe auf dem Schild versinnbildlicht die ehemalige Zugehörigkeit zum Herzogtum Berg [...].

Durch die Eingemeindung der ehemaligen Stadt Porz am 1. Januar 1975 zu Köln, darf das Kölner Wappen nicht fehlen. Die drei Kronen stehen symbolisch für die hl. drei Könige, deren Gebeine im „Dreikönigschrein“ des Kölner Doms seit 1164 als Reliquien aufbewahrt werden. Im unteren Teil stehen 11 Flammen symbolisch für die 11.000 Jungfrauen der hl. Ursula.“ (Eigentlich stellen sie Hermelinschwänze dar, die sich im Wappen der Bretagne finden. Der

Legende nach war Ursula, die Schutzpatronin Kölns, eine fromme Tochter des Königs der Bretagne.)¹⁸

Die Farben des Wappens von Eil entsprechen dem Schwarz-Rot-Gold der Bundesflagge.¹⁹

Der Ortsring Eil hat das Wappen als Vereinssymbol übernommen.

Weiter geht's

Wir gehen die Düsseldorfer Straße zurück, bis wir kurz vor der Markuskirche die Duisburger Straße erreichen.

Die Markuskirche

Der Anteil der evangelischen Einwohnerinnen und Einwohner Eils ging nach dem 2. Weltkrieg auf zum Teil 75 % in Neu-Eil hoch. Ab 1947 wurden Kriegsflüchtlinge und Vertriebene aus dem Osten auch in Porz, vor allem in Eil und Urbach angesiedelt. Für sie wurde die Markuskirche gebaut und am 15. Dezember 1963 geweiht²⁰.



Bekannt war die Porzer Gemeinde dafür, dass mit Sigrid Volkmann dort die erste im Rheinland ordinierte Pfarrerin tätig war.

¹⁷ LVR, Rheinischer Städteatlas Porz, S. 4 I,4

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Kölner_Wappen

¹⁹ Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil, Das Besenbinderdorf. 2017, Festschrift zum 750-jährigen Bestehen Eils

²⁰ Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil, Das Besenbinderdorf. 2017, Festschrift zum 750-jährigen Bestehen Eils

Ihre Ordination war Teil des Festgottesdienstes am 15. Dezember 1963.²¹

Weiter geht's

Wir biegen links in Duisburger Straße ein. Wo diese nach links schwenkt, halten wir uns geradeaus und gehen zur Frankfurter Straße weiter. Wir folgen der Frankfurter Straße nach links.

Alter Eiler Friedhof

Wer mag, überquert die Frankfurter Straße und besucht als Abstecher den alten Eiler Friedhof, der durchaus sehenswert ist. Hier befinden sich die Grabstätten alteingesessener Eiler Familien. Weitere Informationen zum Eiler Friedhof finden sich dazu bei der [Stadt Köln](#)²²:

Nachfolgend finden Sie den Link zur Stadt Köln per QR-Code:



zur Stadt Köln

An dieser Stelle soll nur auf das Grabmal der Familie Meller, die eng mit Eil verbunden war, und auf die nicht weit davon entfernt zu findenden Kriegsgräber hingewiesen werden. Bis auf einen Soldaten im Heimaturlaub handelt es sich um zivile Opfer.²³



Grabstätte der Familie Meller



Kriegsgräber

Wir halten uns rechts und verlassen den Friedhof am 2. Ausgang, direkt gegenüber dem Bildstock am Haus 543 und überqueren erneut die Frankfurter Straße.

Wer den Friedhof ausgelassen hat, ist auf dem weiteren Weg die Frankfurter Straße entlang inzwischen am Haus Nr. 543 auf der linken Straßenseite angekommen.

Hier befindet sich mit der 5. Station des Prozessionsweges von Urbach nach Eil einer

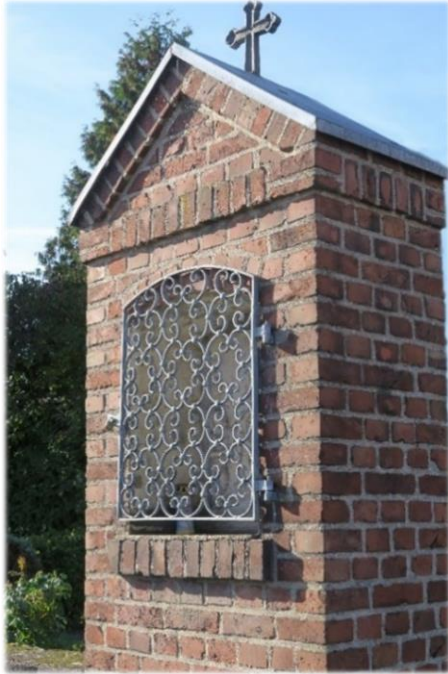
²¹ [Die "Zitronenpresse" wird 50 - Evangelischer Kirchenverband Köln und Region \(kirche-koeln.de\)](#)

²² <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/freizeit-natur-sport/friedhoefe/eil>

²³ Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil, Das Besenbinderdorf. 2017, Festschrift zum 750-jährigen Bestehen Eils

von insgesamt drei im Bezirk Eil unter Denkmalschutz stehenden Fußfällen.

Bildstock an der Frankfurter Straße



Der Bildstock Frankfurter Straße 543



Detail aus dem Bildstock Frankfurter Straße.
Motiv: Sie haben seine Kleider unter sich geteilt

Einen weiteren Fußfall – den 6., - finden wir bei **Station 9** in der Schulstraße. Die 7. und letzte Station des Weges Urbach-Eil befand sich an der alten Eiler Kapelle. Im Foto der Kapelle an der Fototafel bei **Station 5**, ist rechts neben dem Eingang zur Kapelle der Fußfall zu sehen.

Exkurs: Fußfall-Stationen und Prozessionswege in Eil

Die Fußfälle

Ursprünglich gehörte der Ort Eil zur Pfarre Urbach, das mit Eil durch einen Prozessionsweg verbunden war, der teilweise noch heute erhalten ist.²⁴ Der Weg mit sieben Stationen/Fußfällen hat – weitgehend dem heutigen Verlauf der Frankfurter Straße entsprechend – die Urbacher Kirche mit der Eiler Kapelle verbunden.²⁵

Zu den Stationenandachten der [Katholischen Kirche](#) gehören die sogenannten Fußfälle. Seit der Barockzeit gibt es diesen bedeutenden Nachvollzug des Leidensweges Jesu über sieben Stationen

Fußfall? Falls jemand fragt 😊:

„Der Begriff Fußfall bezeichnet das [Niederknien](#) (Kniefall) als Geste der Ehrerbietung, Unterwerfung, Verehrung oder Anbetung.“ (Wikipedia) Im übertragenen Sinn bezeichnet der Begriff einen religiösen [Bildstock](#), an dem man niederkniet.

Von den Stationen des Weges sind im Ortsteil Eil an der Schulstraße (gegenüber dem

²⁴ Stadt Köln/Leben in Köln/Bezirke/Porz/Eil URL: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/06814/index.html>

²⁵ [https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St. Michael \(Eil\)](https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=St._Michael_(Eil))

Haus Nr. 29) und der Frankfurter Straße (Haus Nr. 543) noch jeweils einer erhalten.

Entstanden sind die Fußfälle an der Frankfurter und der Schulstraße Mitte des 19. Jahrhunderts. Vermutlich haben diese aber ältere Vorgänger ersetzt.²⁶

Die Bildstöcke sind in der [Liste der Baudenkmäler](#)²⁷ in Eil enthalten.

Ein weiterer Bildstock (ebenfalls ein Baudenkmal), das Tambourskreuz, der ursprünglich am Prozessionsweg an der Frankfurter Straße aufgestellt war, steht heute ein kurzes Stück entfernt in Urbach an der Ecke Königsberger Straße / Am Tambourskreuz.



Tambourskreuz

Dieses Wegekreuz wurde 1669 von den Eheleuten Franz Ludwig und Kristin (?) aus [Urbach](#) gestiftet, es diente von Beginn als Prozessionsstation, erkennbar an der Vertiefung (Expositions-nische) für eine Monstranz. Es ist wohl ein Dank für die überstandene Pest, die um 1666 in den Dörfern umging. "Das Wegekreuz wurde zunächst Pestkreuz oder auch Maarkreuz genannt, seit der Zeit Napoleons hingegen Tambourskreuz." Das Kreuz war eingangs des 20. Jahrhunderts stark zerfallen. "1909 setzten es Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung Urbach instand und stellten es erneut an der Frankfurter Straße auf."²⁸

Wo das Kreuz ursprünglich genau an der Straße von Eil nach Urbach stand, ist unklar. Spätestens seit dem Neubau der [Frankfurter Chaussee](#)²⁹ um 1766 bis 1960 war sein Standort "unter der Maargass", an einem frühen westlichen Abzweig über Ensen nach Deutz (heute: Linie Königsbergerstraße). Bei der Errichtung einer neuen Wohnbebauung benannte der Porzer Stadtrat einen trapezförmig verlaufenden Zugangsweg "Am Tambourskreuz" und versetzte das Kreuz mittig vor diesen an die [Königsberger Straße](#)." (vgl. auch unten Fußnote Nr. 28)

Ebenfalls erhalten ist der Bildstock am Portal zum Gut Leidenhausen als ehemalige Prozessionsstation (errichtet 1756).

²⁶ <https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Fu%C3%9Ffall>

²⁷ https://dewiki.de/Lexikon/Liste_der_Baudenkm%C3%A4ler_im_K%C3%B6lner_Stadtteil_Eil

²⁸ <https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Tambourskreuz>

²⁹ lohnende weitere Informationen unter: [https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Frankfurter_Stra%C3%9Fe_\(Eil\)](https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Frankfurter_Stra%C3%9Fe_(Eil))



Bildstock am Gut Leidenhausen

Die Prozessionswege

Drei Prozessionswege, die allesamt ihren Ausgangspunkt an der Urbacher Kirche hatten, sind für Eil zu verzeichnen: die „Gottestracht“ die „Fronleichnamsprozession“ und die „Sieben Schmerzen Marias“.³⁰

Die „Fronleichnamsprozession“ und „Sieben Schmerzen Marias“ hatten den Weg entlang der Frankfurter Straße als Bestandteil, die „Gottestracht“ ließ diesen Abschnitt aus.

Gottestracht

„Nach dem Jahr 1770, als Eil außer der Rochuskapelle noch kein eigenes Gotteshaus besaß, verlief die „Gottestracht“ von Urbach aus über Elsdorf nach Porz und weiter über Eil nach Urbach zurück.“³¹

³⁰Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil, Das Besenbinderdorf. 2017, Festschrift zum 750-jährigen Bestehen Eils, ausführliche Darstellung und Karte der Prozessionswege

³¹ Marianne Reuter/Reitz: Eil, einstmals ein Besenbinderdorf, im Wandel der Zeit, 2000

Fronleichnamsprozession

„Am „Fronleichnamstag“ bewegte sich die traditionelle Prozession von Urbach kommend über Eil zum Gut Leidenhausen, wo am Bildstock der Segen ausgeteilt wurde, bevor man nach Urbach zurückging.“³²

Der Prozessionsweg³³ verlief, in etwa von der Pfarrkirche Urbach über die heutige Frankfurter Straße über die Schulstraße zum Kapellenplatz zur früheren Gnadenkapelle (Rochuskapelle), d.h. zum Platz an der Lindenwirtin. Von dort ging es mehr oder weniger geradeaus - noch ungestört von der A 59 - über den Holzweg, die heutige Leidenhausener Straße, zum Gut Leidenhausen weiter und über die Felder zurück nach Urbach.¹⁶

Sieben Schmerzen Marias

„Bei Tod eines Eiler Bürgers gingen sieben Jungfrauen von der Urbacher Kirche entlang der sieben Kniefälle zur Eiler Kapelle und von dort zum Haus des Toten. Bei den Stationen wurden die Gebete Mariens gesprochen.“³⁴

Weiter geht's

Wir gehen weiter die Frankfurter Straße entlang, biegen rechts in die Mozartstraße ein und folgen kurz danach der Schulstraße nach links. Nach wenigen Metern erreichen wir gegenüber dem Haus Nr. 39 ein weiteres, unter Denkmalschutz stehendes

³² Marianne Reuter/Reitz: Eil, einstmals ein Besenbinderdorf, im Wandel der Zeit, 2000

³³ Prozessionsweg und Standorte nach [Fußfall – porz-leben.de/porz-wiki](http://Fußfall-porz-leben.de/porz-wiki)

³⁴ Eckehard Backhausen: 750 Jahre Eil, Das Besenbinderdorf. 2017, Festschrift zum 750-jährigen Bestehen Eil, S. 100

Heiligenhäuschen/Bildstock in der Schulstraße

Es handelt sich hier um die 6. Station des Prozessionsweges von der Urbacher Kirche zur Eiler Kapelle.



Bildstock an der Schulstraße



Detail aus dem Bildstock Schulstraße

Weiter geht's

Wir gehen die Schulstraße weiter hinauf und finden an der Schule auf der rechten Straßenseite **Station 9**, die

⑨ Fototafel an der Grundschule „Unter Birken“ in der Schulstraße 23

Im Jubiläumsjahr 2018, zum 750-jährigen Bestehen Eils, haben sich die Schülerinnen und Schüler der GGS „Unter Birken“ in einer Kunstprojektwoche mit dem Thema „Mittelalter“ auseinandergesetzt.

Das Projekt wurde von der Stiftung „Ein Herz lacht“ gefördert. Ziel war es, die Kinder an die Geschichte ihres Stadtteiles heranzuführen und diese kunstvoll umzusetzen, was hervorragend gelungen ist.

Die Arbeiten wurden von einer Jury des Ortsrings Eil prämiert und die ersten Preise auf der Fototafel „verewigt“.

Ein kurzes Stück weiter finden wir den

Bunkereingang in der Schulstraße

Den zunächst recht unspektakulär wirkenden, zugemauerten Eingang zu einem der beiden Eiler Luftschutzbunkern aus dem 2. Weltkrieg hat man schnell übersehen.

Die Eingänge zum zweiten Eiler Bunker befinden sich an der Ecke „Kellereiweg“ / „In der Nösenbitz“ und an der Ecke „In der Nösenbitz“ / Sankt- Rochus-Straße“.

„Der Bunker (in der Schulstraße) war für 200 Personen gebaut, die letzten Monate

(Anm.: im Jahr 1945) war er bei Angriffen von 500-600 Leuten besetzt“ (Eiler Schulchronik)



Der Eingang zum Bunker, links das vermutlich kleinste Haus von Eil

Eigentlich war Eil kein primäres Ziel von Luftangriffen. Porz und Eil wurden aber ab 1940 immer wieder von Bombardierungen betroffen, die weitgehend Zielen in Köln galten. Insofern stellten mit Ausnahme von Angriffen auf die Bahnanlagen in Gremberghoven die meisten Bombardierungen auf Porzer Gebiet keine gezielten Luftangriffe dar, sondern Abwürfe außerhalb der Zielgebiete. Dies machte das Geschehen für die Betroffenen nicht weniger dramatisch bzw. tragisch.³⁵ Zudem gab es ab Herbst 1944 zunehmend gezielte Angriffe auf Siedlungsgebiete und Industrieanlagen, die nicht in den ursprünglichen Zielinformati- onskarten der Royal Air Force standen.

Einen Eindruck vermitteln die Aufzeichnungen in der Eiler Schulchronik aus dem Jahr 1944:

„14. Oktober 10.50 - 11.00 Uhr ... Bomben und Brandbomben im S und NO vom Dorf. Schmiede Lohmar getroffen. Bomben bei der Villa Meller, am Kellereiweg und Jägerstraße.“

„15. Oktober 8.50 – 10.30 Uhr ... Bombenteppich von Klein Schulstr. anfangend bis zur Almende [Anm.: Schützenplatz?], Bombe Hauptstr. bei

Wagner, Schallenberg, Leidenhausener Straße, Bomben in der Bergerstr.“

Die Auflistung der Schulchronik weist für den November 1944 aus:

„Im November 90 Alarme, 27 Nachtal. in 18 Nächten 10 Nächte mit 1 A, 7 Nächte mit 2 A. 1 Nacht mit 3 A. 63 Tages-A“

Wie belastend die Situation für die Schutzsuchenden 500-600 Leute im Bunker, der für 200 ausgelegt war, wie sehr die Nerven „blank gelegen haben“ müssen zeigt die folgende, durchaus kuriose Eintragung aus dem Jahr 1945:

„2. Februar 10.10 – 14.40 Uhr ... Während des Alarms haben sich im Bunker zwei Frauen mächtig verhalten. Es waren Frau - und Frau -. Frau - kriegte se mächtig jetuppt. Zu meinem Leidwesen sprangen einige Frauen dazwischen und machten dem Streit ein Ende. Es war zu schön. (Schulchronik 1945)“

Am 11. April 1945 besetzten amerikanische Truppen den Ort Eil.

Das kleinste Haus von Eil?



³⁵ <https://porzerleben.de/porz-wiki/index.php?title=Luftangriffe#Eil>

Weiter geht's

Wir gehen die Schulstraße weiter hinauf Richtung Leidenhausener Straße und biegen nach einem kurzen Stück auf den Pfarrer Oermann Platz ein.

Der Platz ist nach dem bei den Eiler Bürgern sehr beliebten Pfarrer benannt, der in Eil von 1980 bis 1992 tätig war. Die Namensgebung des Platzes ist auf Veranlassung des Ortsrings im Jahr 2015 beim Eiler Dorffest unter reger Beteiligung der Familie Oermann erfolgt.

In der Regel wird der Platz als Parkplatz genutzt, dort finden aber auch verschiedene Veranstaltungen, wie der Tanz in den Mai, der Familienflohmarkt, das Eiler Dorffest, der Weihnachtsbasar u.a. statt.

Wer eine kleine Pause einlegen möchte, kann dies auf einer Bank neben dem vom Ortsring betreuten offenen Bücherschrank machen. Vielleicht findet sich interessante Lektüre.

Auf dem Pfarrer-Oermann-Platz finden wir auch **Station 10**:

⑩ 3D-Modell: „Eil 1773“ am Pfarrer-Oermann-Platz

Am 3. September 2022 wurde anlässlich des 5., vom Ortsring veranstalteten Dorffestes, das 3D-Bronzemodell präsentiert und eingeweiht. Sie finden das Modell direkt am Festbaum, der „Eiler Zuckerstange“.

Das Modell basiert auf einer Straßenkarte aus dem Jahr 1773. Neben den 24 Fachwerkhäusern, den damaligen Straßen - darunter auch die heutige Frankfurter Straße - und Vegetation zeigt das Modell in 3D auch

einen alten Brunnen auf Höhe des heutigen Gasthauses „Zur Lindenwirtin“. Hier handelt es sich um den Brunnen „Eiler Spielpütz“, der 1776 Gegenstand eines Streits zwischen den Eiler Bürgern war. Hierzu mehr bei Station 12, der Fototafel am Haus der Gaststätte „Zur Lindenwirtin“.

Beachtlich sind die Details des Modells, das klar erkennbare Fachwerk der damals 24 Häuser und die Vegetation. Möglich wurde dies durch einen 3D- Druck, der dann als Vorlage für den Bronzeguss gedient hat.

Mit dem neuen Modell können Menschen den Ortsteil in die Finger nehmen und ertasten. Eine Erläuterung des Modells in Brailleschrift, für Menschen mit Seheinschränkungen, ist mit ins Modell gegossen worden.

Entstehen konnte das 25 Kilogramm schwere Modell mit Unterstützung der Bezirksvertretung Porz und der Stadt Köln aus sogenannten „bezirksorientierten Mitteln“, Geldern der NRW-Stiftung und durch den Ortsring Eil.



Detail des Bronzemodells am Pfarrer-Oermann-Platz



Bronzeplatte mit Brunnen „Eiler Spielpütz“.
Beachten Sie den „Misthaufen“ im Gutshof unten rechts.

Weiter geht's

quer über den Platz zum „Klein Eil“ dort findet sich **Station 11** unseres Rundweges die:

(11) Fototafel am Haus Frankfurter Str. 623 „Klein Eil“

Die Fotos zeigen die Michaelskirche noch ohne den nachträglich erbauten Glockenturm.

Anstelle des Meller-/Altenbergerhofes findet sich heute eine Ladenzeile. (Anm.: Name ursprünglich „Altenberger Hof“, im Volksmund „Mellerhof“.)

Weiter geht's

Wir gehen die Frankfurter Straße Richtung Leidenhausener Straße hinauf und erreichen mit **Station 12** die vorletzte Station:

(12) Fototafel am Haus Frankfurter Str. 660 „Lindenwirtin und Platz Ecke Frankfurter/Leidenhausener Straße“

Auch diese Fototafel weist, aus der Perspektive des heutigen Standorts gesehen, historische Bauten an der Frankfurter Straße aus.

Auf dem Foto unten rechts ist das Gasthaus „Zur Lindenwirtin“ abgebildet. Auf dem kleinen Platz davor stand bis 1928 die alte Kapelle.

Unsere letzte Station ist ohne weiteren Fußweg zu erreichen; sie befindet sich auf dem neugestalteten Platz vor der Gaststätte „Zur Lindenwirtin“:

(13) Brunnen „Eiler Spielpütz“ am Platz Ecke Frankfurter/Leidenhausener Straße, an der Lindenwirtin

Den eigentlichen Glanzpunkt weist der Platz allerdings mit dem Nachbau des mehr als 250 Jahre alten **Brunnens „Eiler Spielpütz“** (Pütz = Brunnen, Quelle) auf.

Der Original-Brunnen wurde am 17.02.2022 bei Bauarbeiten der Stadt Köln zur Errichtung eines unterirdischen Wasserspeichers und zur Steigerung des Flairs/der Aufenthaltsqualität des Platzes ausgegraben.

Bekannt war der Brunnen und dessen Standort an der Kapelle des Dorfes Eil aus einem Katasterplan von 1884 und aus Gerichtsakten aus den Jahren 1776/1777.

Der Brunnen wurde am Originalstandort mit den gefundenen Originalsteinen nachgebaut. Den Wiederaufbau haben die auf

den Steinen genannten Bürgerinnen, Bürger und Vereine durch eine Spende unterstützt.



Der Brunnen während des Wiederaufbaus im April 2023.

Der vor einigen Jahren verstorbene Berthold Gladbach berichtet in „Rechtsrheinisches Köln, Jahrbuch für Geschichte und Jahreskunde, (Band 36, 2011)“ umfassend von den Ereignissen um den Brunnen. Die folgende, kurze Zusammenfassung, ist vollständig seinem Aufsatz „Der Streit um den Eiler Spielpütz“ entnommen.

Der Brunnen, genauer die entstandenen Kosten zu dessen Instandhaltung, waren Gegenstand eines Streits, der seinen Ursprung in einer Anzeige, bzw. in einem Antrag des Eiler Dorfvorstehers Johann Klein nahm.

Am 5.12.1776 wollte dieser die für die Instandsetzung des Brunnens aufgewendeten Kosten von zwölf Reichstalern und 45 Stüber (3/4 Reichstaler) von den Eilern (gemeint sind wohl die finanziell bessergestellten Eiler Bürger, „die Eigentum am Wald hatten“) erstattet haben.

Diese Erstattungsforderung konnte erhoben werden, da der Dorfvorsteher den Brunnen kurzerhand als Gemeindebrunnen zur allgemeinen Wasserversorgung erklärt

und daraus eine gemeinsame Verantwortung der Eiler zur Instandhaltung und Finanzierung abgeleitet hatte.

Zwar war man sich einig, dass der Brunnen renovierungsbedürftig war, auch waren die angefallenen Kosten nicht strittig, es bestand aber eine entschieden andere Auffassung zur Eigentumsfrage bzw. zur Frage der allgemeinen Nutzung und erst recht zur Finanzierungspflicht.

Die Wasserversorgung von Bevölkerung und Vieh in Eil erfolgte hauptsächlich durch acht Brunnen, später im 19. Jahrhundert auch durch Pumpen. Jeder der Brunnen „diente den Haushaltungen eines gewissen Distrikts zur Wasserentnahme“. Unterhaltungs- und Reparaturkosten wurden von den jeweiligen Nutzern an die Brunneneigentümer gezahlt, so dass „alle Brunnen von den ahnschiesenden und benutzenden Haushaltungen reparieret und in Stand gestellt“ wurden.

Rücklagen gab es aber wohl für den „Eiler Spielpütz“ keine, was die Ursache des Streits gewesen sein wird.“

Nach einigem hin und her, nach zwischenzeitlich vorgenommen Pfändungen, die den Wert der geforderten Summe beträchtlich überstiegen, bei den Betroffenen als Schande empfunden wurden und für heftigen Unmut sorgten, kam es schließlich doch noch zu einer „außergerichtlichen Einigung“.

Für die entstandenen Reparaturkosten und auch für die künftigen sollten diejenigen, die ständig das Wasser aus diesem Pütz holten, 6 Stüber und für jedes Folgejahr 6 Stüber im Voraus zahlen. „Das übrige solle

allgemein auf jeden Einwohner dieses Dorfes ausge-theilet und zahlt werden.“

Damit war eine gütliche Einigung erzielt und Rücklagen für weitere Reparaturen wurden auch gebildet.

Vielleicht hat es geholfen: Zumindest sind keine weiteren Streitigkeiten zum Brunnen überliefert.

Der Brunnen ist im Bronzemedell auf dem Pfarrer-Oermann-Platz zu finden. Wenn sich die Eiler im Jahr 1776 um die Instandhaltungskosten gestritten haben, muss der Brunnen schon früher vorhanden gewesen, also älter sein.

Das war´s

Wir gehen die Frankfurter Straße weiter Richtung Hirschgraben und haben damit den Ausgangspunkt und das Ende unserer Exkursion erreicht.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen, dass Sie zumindest etwas Spaß hatten und die eine oder andere Information für Sie interessant war.

Über Ihre Anmerkungen, über Lob oder Kritik und Ihre Verbesserungsvorschläge, gerne per E-Mail an Ortsring-Eil@gmx.de, freuen wir uns.

Nutzen Sie die Gelegenheit zu einer Pause auf dem Schützenplatz, sofern Sie nicht längst unterwegs auf der Berger- oder der Frankfurter Straße eingekehrt sind. 😊

Oder Sie unternehmen noch eine Extratour (über die Leidenhausener Straße und den Hirschgraben für den Hin- und Rückweg 3 km) und besuchen das Park-Café im Gut Leidenhausen.

Gut Leidenhausen

„Das historische Rittergut Leidenhausen, 1329 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, war im Besitz adeliger Familien, bis es Anfang des 20. Jahrhunderts von der Familie Mühlens gekauft und zum Wirtschaftshof für das benachbarte Gestüt Röttgen ausgebaut wurde. Heute zeigt das Bauensemble im Stil aufeinander abgestimmte Gebäude aus dem 18. bis beginnenden 20. Jahrhundert. Die Stadt Köln erwarb den Gutshof und die landwirtschaftlichen Flächen im Jahr 1963. Die Gutsanlage wird von naturbezogenen Vereinen und der städtischen Forstverwaltung genutzt. Das Waldmuseum, die Waldschule, das Portal zur Wahner Heide, die Greifvogelschutzstation und ein Wildgehege sind besondere Anziehungspunkte.“

Aus: Stadt Köln, Tag des offenen Denkmals 9. und 10. September 2017; Bezirk 7, Eil



Informationen über den Ortsring finden Sie unter den nachfolgenden Links. Unvermeidlich bleibt noch der Hinweis auf die Homepage des Ortsrings samt Aufnahmeantrag



Internet:



<https://ortsring-eil.de/>

Instagram:



<https://www.instagram.com/kulturpfadbesenbinderdorfeil/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D>

Facebook:



https://www.facebook.com/Eilerortsring/?locale=de_DE

und wer Lust auf eine digitale Schnitzeljagd hat, ist hier gut aufgehoben:

Actionbound



<https://de.actionbound.com/bound/kulturpfadbesenbinderdorfeil/>

Quellen und Internetlinks

Weiterführende Informationen

Die einzelnen Quellen der Broschüre sind im Text, bzw. in den Fußnoten genannt. Sofern sich Fehler eingeschlichen haben oder ein Hinweis fehlt, bitten wir um Entschuldigung und einen Hinweis.

Als wichtige Quelle, zur Vertiefung der hier angesprochenen Themen und zu vielen weiteren Aspekten der Eiler und Porzger Geschichte ist die **Online-Enzyklopädie „porzerleben.de“** unter porz-erleben.de – [Nachrichten aus Köln-Porz](https://porz-erleben.de/nachrichten-aus-koeln-porz) – [Termin + Berichte](https://porz-erleben.de/termine-berichte) und das Wiki porzerleben.de/porz-wiki unbedingt zu empfehlen.

Einige Hinweise sind der Rückschau von Marianne Reuter/Reitz und Günter Reitz entnommen.

Besonders ist auf die Chronik von Eckehard Backhausen, „750 Jahre Eil Das Besenbinderdorf“ hinzuweisen. Diese ergiebige Quelle wurde häufig genutzt. Die 2017 beim Ortsring Eil zum 750-jährigen Bestehen erschienene Festschrift ist leider vergriffen.

Ebenfalls sehr empfehlenswert ist das Wiki „Altes Köln“ unter <https://altes-koeln.de/wiki/Hauptseite> dort u.a.:

Zum Ortsgebiet und zur Entwicklung Eils:
Karte von altes-Köln.de. Eine m.E. hochinteressante Sammlung zur Geschichte Kölns und der Stadtteile unter:

<https://altes-koeln.de/index.php?title=Kartensammlung&dataLayer=GeoJson:Eil>

Höchst interessant ist hier die Option, Karten aus früheren Epochen über den aktuellen Stadtplan von Eil zu legen und die Veränderungen per Karte verfolgen zu können.

Beispiel: Historische Karte von 1836-1850
<https://altes-koeln.de/wiki/Kartensammlung>
(„1836-1850“ rechts auswählen und Ausschnitt auf Eil verschieben)

Gut Leidenhausen:

Umfangreiche Informationen und Veranstaltungshinweise unter <https://www.gut-leidenhausen.de/>

Zum Kriegsende in Köln:
Es finden sich ausführliche Informationen in der WebApp des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, anlässlich einer Ausstellung im Jahr 2020 unter: <https://kriegsenden.nsdok.de/02.html>

Landschaftsverband Rheinland:
<https://www.kuladig.de/>

KuLaDig (Kultur. Landschaft. Digital.) ist ein Informationssystem über die Historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe.

Sowie Stadt Köln, z.B. unter

Stadt Köln/Leben in Köln/Bezirke/Porz/Eil URL:
<https://www.stadt-koeln.de/artikel/06814/index.html>

oder, zur Vorbereitung auf Ihren nächsten Spaziergang in der Wahner Heide:
https://www.koeln.de/koeln/freizeit/freizeit-sport/wandern/durch-den-geisterbusch-in-der-wahner-heide_193466.html
um nur zwei Beispiele für das vielfältige Angebot zu nennen.

Impressum

Eiler Akzente

Herausgeber

Ortsring Eil
Vertreten durch den Vorsitzenden
Erwin Bäuml
Voltastraße 2a, 51145 Köln
E-Mail: porzeil@yahoo.de

Zusammengetragen von

Jürgen Ruttkowski
Ortsring Eil
Ortsring-Eil@gmx.de

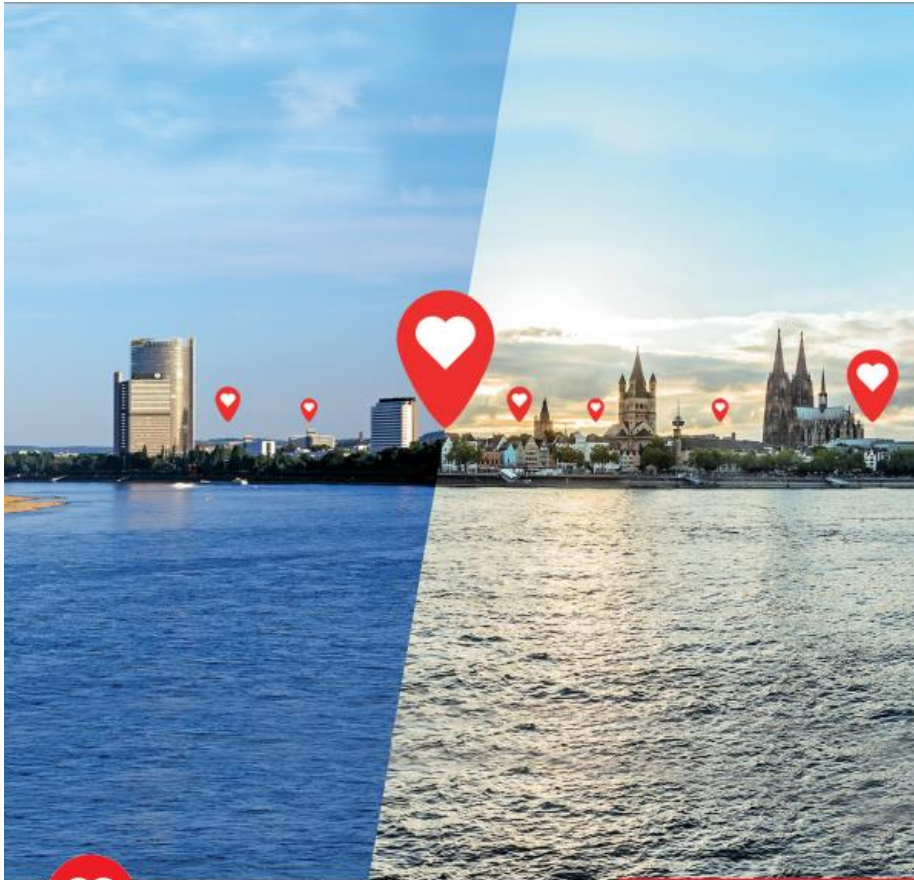
Fotos

Ortsring Eil
Rheinisches Bildarchiv
Jürgen Ruttkowski

Druck

Offset- und Digitaldruck Jekstadt
Kölner Straße 195-199
51149 Köln

Juni 2023



#hiermitherz

**Die Vereine der Region geben Menschen
Perspektiven – wir geben ihnen das
passende Spendenportal.**

Einfach Projekt anmelden und unterstützen lassen.
Oder gleich für das Lieblingsprojekt spenden:

hiermitherz.de



**Sparkasse
KölnBonn**